

Steven Ralfs
Kapitänleutnant und Bachelor of Arts
Jugendoffizier Schwerin
Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern



Jahresbericht
der Jugendoffiziere Mecklenburg-Vorpommern
2020/2021

Vorwort

Jugendoffiziere sind wichtige Träger der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr. Sie leisten, unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsenses, auch in Mecklenburg-Vorpommern einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung:

Sie nehmen zu sicherheitspolitischen und militärischen Grundsatzfragen Stellung und verdeutlichen die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland und Europas. Dies geschieht überwiegend in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen, Workshops oder Podiumsdiskussionen.

Die Jugendoffiziere betreiben keine Nachwuchswerbung. Sie verweisen Interessentinnen und Interessenten bzw. Bewerberinnen und Bewerber, sofern sie von diesen angesprochen werden, an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatungsorganisation.

Der Schuljahresbericht 2020/2021 der in Mecklenburg-Vorpommern eingesetzten Jugendoffiziere wird auf der Grundlage der seit 2010 bestehenden Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Landeskommmando Mecklenburg-Vorpommern¹ sowie der Handreichung des Ministeriums erstellt.

Der vorliegende Bericht erfasst im Zeitraum vom 03. August 2020 bis 31. Juli 2021 die Tätigkeiten der Jugendoffiziere Mecklenburg-Vorpommern in Verbindung mit Teilnehmer*innen aus dem Verantwortungsbereich des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Dieser Bericht gibt somit die Erfahrungen und Eindrücke der im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern tätigen Jugendoffiziere wieder und wird durch das Landeskommmando Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben.

¹ Die Kooperationsvereinbarung wurde seitens der Bundeswehr durch das ehemalige Wehrbereichskommmando I Küste unterzeichnet, das im Jahr 2013 aufgelöst wurde. Das Landeskommmando Mecklenburg-Vorpommern ist Rechtsnachfolger dieser Dienststelle.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Allgemeines.....	4
2. Jugendoffiziereinsätze.....	4
3. Meinungen, Interessen und Kenntnisse von Jugendlichen.....	9
4. Zusammenarbeit mit Behörden, Schulen, Hochschulen.....	9
5. Zusammenfassung und Ausblick.....	10

1. Allgemeines

Neben dem Stabsoffizier für Öffentlichkeitsarbeit des Landeskommandos Mecklenburg-Vorpommern, als direkter Ansprechpartner für das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, ist der Jugendoffizier Schwerin als Bezirksjugendoffizier für die Koordination der Arbeit der Jugendoffiziere im Bundesland verantwortlich.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es drei Dienstposten Jugendoffiziere, die sich die Zuständigkeiten im Berichtszeitraum wie folgt teilen:

Jugendoffizier Schwerin:

Stadt Schwerin und der Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Jugendoffizier Rostock:

Nördlicher Teil des Landkreises Rostock, die Landkreise Nordwestmecklenburg, Vorpommern-Rügen und die Stadt Rostock.

Jugendoffizier Neubrandenburg:

Südlicher Teil des Landkreises Rostock, die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald.

Aufgrund des COVID-19-Pandemiegeschehens und der daraus resultierten, teils massiven Einschränkungen für die Arbeit der Jugendoffiziere haben nur wenige Veranstaltungen im Bildungsbereich stattgefunden. Grund für den enormen Rückgang der Nachfrage der Angebote der Jugendoffiziere seitens der Bildungseinrichtungen waren insbesondere auch die Einschränkungen im Schulbetrieb sowie bei den unterschiedlichsten Institutionen, mit welchen die Jugendoffiziere kooperieren bzw. welche regulär als Anlaufadressen für Seminare etc. genutzt werden.

Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (M-V) waren im Berichtszeitraum alle drei Dienstposten der hauptamtlichen Jugendoffiziere besetzt. Zeitweise waren diese aufgrund von eigener Ausbildung und Abstellungen zur Unterstützung anderer Dienststellen des Geschäftsbereichs des Bundesministeriums der Verteidigung, u.a. im Rahmen der Amtshilfe der Bundeswehr bei der Pandemiebewältigung, nicht in ihrer originären Tätigkeit eingesetzt. Dies hatte jedoch mit Blick auf die geringe Nachfrage während der COVID-19-Pandemie keine wesentlichen Auswirkungen auf die Tätigkeit als Jugendoffizier, da dies durch die jeweils anderen Jugendoffiziere in M-V bei Bedarf kompensiert werden konnte.

2. Jugendoffiziereinsätze

Die durchgeführten Veranstaltungsformate der Jugendoffiziere umfassten Schulvorträge sowie vereinzelt die Vorstellung des Angebots der Jugendoffiziere bei Lehrkräften sowie ein Tagesseminar. Die interaktive Simulation POL&IS (Politik & internationale Sicherheit), das im Berichtszeitraum neu eingeführte eintägige KPS (Konfliktplanspiel), mehrtägige sicherheitspolitische Seminare im Inland und nahen Ausland sowie Besuche bei der Truppe und weitere Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen wurden nicht durchgeführt bzw. konnten trotz Anfragen aufgrund der pandemiebedingten Entwicklungen nicht durchgeführt werden.

Alle durchgeführten Veranstaltungen fanden auf Wunsch der Lehrkräfte und unter Beachtung der Handreichung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes M-V (Stand März 2014) statt. Bei der Ausgestaltung der Veranstaltungsformate folgen die Jugendoffiziere den Grundsätzen des „Beutelsbacher Konsenses“.

Die Bildungsangebote der Jugendoffiziere sind i.d.R. als eine aufeinander aufbauende Veranstaltungsreihe und Kooperation angelegt. So hat sich etwa ein Seminar ohne einen vorherigen Einführungsvortrag bei der entsprechenden Schulklasse als wenig zielführend herausgestellt. Im Regelfall stellt der Jugendoffizier nach dem ersten Kontakt die Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor. Daran anschließend wird mindestens ein Schulvortrag gehalten und so die Voraussetzung für ein- oder mehrtägige Seminare bzw. Besuche bei der Truppe geschaffen. Das Vorwissen der vorhergehenden Veranstaltungsformate kann dann im Idealfall ab der 11. Klassenstufe in der interaktiven Simulation POL&IS oder im KPS genutzt werden, um für die Schülerinnen und Schüler ein bestmögliches Lernergebnis zu erreichen. Aufgrund der zeitlichen Einbindung von i.d.R. drei Jugendoffizieren während eines POL&IS-Seminars für mehrere Tage, der intensiven Vorbereitungsarbeiten für diese und allgemein auch andere Seminarformen sowie der notwendigen Zeitfenster im Unterricht ist dieser „Idealablauf“ jedoch nur unter gemeinsamer Anstrengung der Schulen wie der Jugendoffiziere umsetzbar.

Im Schuljahr 2020/2021 haben die Jugendoffiziere in M-V insgesamt 24 Veranstaltungen mit Schüler*innen sowie Lehrenden und Personen aus Bildungseinrichtungen und Schulbehörden durchführen können. Das ist ein vor allem pandemiebedingter Rückgang um 76 Prozent im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum, im Vergleich zum Schuljahr 2018/2019 sogar eine Reduktion um 88 Prozent. Bei den verschiedenen Veranstaltungsformaten wurden insgesamt 396 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht.

Regulär häufen sich über nahezu alle Veranstaltungsformate der Jugendoffiziere M-V hinweg die Anfragen für Termine im zweiten Schulhalbjahr. In 2021 war dies der Zeitraum, in welchem sich erneut pandemiebedingte Vorgaben und Einschränkungen im Schulbetrieb stark auswirkten. Die Lockerungen in den letzten Monaten des zweiten Schulhalbjahres änderten daran kaum etwas. Auf Grundlage von Gesprächen mit Lehrenden war dies der Tatsache geschuldet, dass sich erst einmal der Schulalltag etwas normalisieren musste, teils noch keine externen Referent*innen an die Bildungseinrichtungen kommen konnten oder sollten, Exkursionen seitens der Bildungseinrichtungen oder der zu besuchenden Institutionen nicht (mehr) realisierbar waren sowie besonders auch das Aufholen und Nacharbeiten von Lernstoff im Fokus stand. Ebenfalls werden die frühen Sommerferien in M-V als ein Faktor gesehen, da auf Grundlage von Gesprächen mit Jugendoffizieren anderer Bundesländer mit späteren Sommerferien dort teils die Nachfrage noch vor Ferienbeginn zumindest leicht wieder anstieg.

Die Möglichkeit, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen der Jugendoffiziere digital per Videozuschaltung durchzuführen, wurde kaum nachgefragt. Eine verlässliche Aussage zu möglichen Gründen wie beispielsweise technische Herausforderungen kann nicht getroffen werden.

Die in den vergangenen Jahren teils großen Unterschiede hinsichtlich der Nachfrage der Angebote der Jugendoffiziere zwischen den drei Betreuungsgebieten haben sich in diesem Berichtszeitraum nicht gezeigt. Der Einbruch bei der Zahl der durchgeführten Veranstaltungen war in M-V flächendeckend gleichermaßen festzustellen. Im Berichtszeitraum konnten dennoch alle Anfragen nahezu vollumfänglich bedient werden – dabei sind Veranstaltungen, welche pandemiebedingt nicht durchführbar waren, ausgeklammert.

Obwohl der kontinuierliche Ausbau der Kontakte der Jugendoffiziere durch Vorstellung der Bildungsangebote wichtig ist, wird erfahrungsgemäß vor allem die Pflege der vorhandenen Kontakte durch die persönliche Zusammenarbeit und das reale Erfahren der Arbeit der Jugendoffiziere als ein Garant für eine hohe Nachfrage in der Zukunft bewertet. Wie sich sowohl fehlende persönliche Vorstellungsmöglichkeiten als auch die erneute Reduktion der Veranstaltungen der Jugendoffiziere im Schuljahr 2020/21 künftig auswirken wird, bleibt entsprechend abzuwarten.

Ziel ist die Rückkehr zu der vielerorts guten und intensiven Zusammenarbeit besonders mit Schulen der Sekundarstufen sowie berufsbildenden Schulen vor der COVID-19-Pandemie.

Schulvorträge:

Die am häufigsten nachgefragte Veranstaltungsform der Jugendoffiziere, welche auch den Schwerpunktauftrag darstellt, ist der Informationsvortrag an Bildungseinrichtungen. Damit wird der Hauptzielgruppe, den Schüler*innen, Rechnung getragen. Diese Vorträge erfolgen stets auf Einladung der Lehrkräfte und nach vorheriger Abstimmung der thematischen Schwerpunkte. Über drei Viertel aller Einsätze der Jugendoffiziere M-V im Berichtszeitraum entfällt auf die Schulvorträge. Der deutliche Rückgang der Einsatz- und Teilnehmerzahlen im Vergleich zu den beiden Vorjahren wurde beschrieben.

Mit dem Charakter einer „Vortragsveranstaltung durch einen externen Referenten“ erfüllt der Jugendoffizier die Aufgabe, unter Beachtung der Grundsätze des „Beutelsbacher Konsenses“ komplexe sicherheitspolitische Sachverhalte zielgruppengerecht und somit an den jeweiligen Schüler*innen orientiert zu vermitteln. Die Jugendoffiziere stehen hier als Referent*innen für Sicherheitspolitik im Fokus.

Zu den am häufigsten nachgefragten Vortragsthemen im Berichtszeitraum kann dieses Mal keine verlässliche Aussage getroffen werden, da die 19 durchgeführten Vorträge keine ausreichende Grundlage bilden.

Hilfseinsätze der Bundeswehr im Inland wurden in den Vorjahren eher selten bzw. nur am Rande angefragt. Die Bundeswehr war durch die Hilfeleistungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie zeitweise in der medialen Berichterstattung sehr präsent. Zukünftig könnte das Themenfeld Heimatschutz, nationale Krisen- und Risikovorsorge und subsidiäre Unterstützungsleistungen daher öfter nachgefragt werden. Auch die Beendigung des Engagements der Bundeswehr in Afghanistan und die Folgen könnte in einer erhöhten Nachfrage dieses Themenblocks resultieren.

POL&IS, die mehrtägige interaktive Simulation:

Mit der interaktiven Simulation sollen die Teilnehmenden Politik und Internationale Sicherheit (POL&IS) in einem gesamtpolitischen Rahmen aktiv erleben. Sie sollen Prozesse in der Politik selbst gestalten und so die Komplexität politischen Handelns auf dem nationalen und insbesondere internationalen Parkett erfahren. In unterschiedlichen politischen Rollen, beispielsweise als Regierungschef*in eines Landes, Wirtschaftsminister*in oder als Opposition sowie als Angehörige internationaler Organisationen wie die Vereinten Nationen, bekommen die Teilnehmenden die Chance, ihre eigene simulierte Welt mit politischem Geschick zu lenken und zu steuern. Jede und jeder Teilnehmende trägt in einer Rolle zum Geschehen bei und ist somit auch für die kommenden drei bis vier Tage gefordert, die selbst mitgestalteten politischen Ziele systematisch zu verfolgen. Die Simulation verbindet Interaktion mit dem Grundgedanken, Verantwortung für das eigene politische Handeln zu übernehmen. Dies erzeugt – regelmäßig bestätigt durch die Rückmeldungen der Lehrkräfte – einen nachhaltigen mehrdimensionalen Lernerfolg bei den Schüler*innen.

Durch die Einbindung von aktuellen Problemen wie beispielsweise Naturkatastrophen, Dürren und Unterversorgung von Bevölkerungen sowie sicherheitspolitische Bedrohungen durch Piraterie und Terrororganisationen wie der „Islamische Staat“ („IS“) oder die durch Krisen und Konflikte ausgelöste unkontrollierte und irreguläre Migration werden die Schüler*innen mit den Herausforderungen der heutigen Zeit konfrontiert.

Dabei ist es ihre Aufgabe, selbstständig die bestmöglichen Lösungsansätze für die Problemlagen zu identifizieren bzw. zu entwickeln. Neben Einsatzkräften von Polizei und Streitkräften stehen mehrere weitere Mittel wie Diplomatie und Entwicklungshilfe zur Verfügung. Militärisches Handeln wird nur als Ultima Ratio in Betracht gezogen, wenn andere Möglichkeiten an die Grenzen des Machbaren stoßen. Das Zusammenwirken verschiedener Politikfelder und daraus resultierende Synergieeffekte vermitteln den Ansatz der „Vernetzten Sicherheit“² und verdeutlichen die Vielschichtigkeit der Sicherheitspolitik. Während der durchgängigen Betreuung durch die Jugendoffiziere und die zuständigen Lehrkräfte oder ggf. Dozenten werden im gesamten Simulationszeitraum immer wieder mögliche Handlungsalternativen angesprochen und im Gruppenrahmen besprochen, ausgewertet und mögliche Folgen kritisch erörtert. Jeder politische Akteur soll am Ende der Simulation ein Grundverständnis für die politischen Verantwortungs- und Entscheidungsträger sowie für die Abläufe von nationalen und internationalen Entscheidungsprozessen innerhalb eines Korsetts wirkender Rahmenbedingungen gewinnen.

Im Schuljahr 2020/2021 konnten die Jugendoffiziere M-V keine POL&IS-Seminare durchführen. Pandemiebedingt mussten in 2020 und 2021 terminierte POL&IS in Gänze abgesagt werden. Da die Simulation i.d.R. mit mehreren Schulklassen an einem Ort durchgeführt wird und von der direkten Interaktion der Schüler*innen lebt, war eine Durchführung nicht möglich.

Es bleibt abzuwarten, ob sich die ungebrochen hohe Nachfrage der vergangenen Jahre bei den POL&IS-Seminaren künftig erneut einstellen wird. Es wird weiterhin angestrebt, POL&IS-Seminare an einem außerschulischen Lernort durchzuführen, da dies die Übernahme und das Ausfüllen einer fiktiven Rolle durch die Teilnehmenden befördert. Die Nutzung militärischer Liegenschaften hat sich dabei bewährt. Einerseits liegt dies an der in manchen Kasernen in M-V vorherrschenden sehr guten Infrastruktur für die Durchführung von POL&IS begründet, zum anderen können dabei für die Schüler*innen die Kosten minimiert werden, die beispielsweise bei einer angemieteten zivilen Bildungsstätte für die Dauer der Simulation entstünden.

KPS, die eintägige interaktive Simulation:

Mit dem Konfliktplanspiel (KPS) sollen die Teilnehmer*innen die Komplexität eines aktuellen Konfliktes mit vielen verschiedenen, teils internationalen Akteuren mit unterschiedlichen Interessen aktiv erleben. Grundlage dafür sind der reale Syrienkonflikt und die dortigen Entwicklungen der letzten Jahre. Die Schüler*innen nehmen Rollen ausgewählter beteiligter Akteure ein und suchen nach Lösungen.

Das KPS wurde nach intensiver Ausarbeitung, Erprobung und Optimierung in diesem Berichtszeitraum neu als zusätzliches Angebot aller Jugendoffiziere in Deutschland aufgenommen werden. Dieses eintägige Seminar, das deutlich geringerer zeitlicher und räumlicher Kapazitäten als POL&IS bedarf, stellt eine optimale Ergänzung der Veranstaltungsformate der Jugendoffiziere dar. Es ist sehr gut auch an der Schule durchführbar und kann aufgrund der geringeren Rollenanzahl auch mit weniger Teilnehmenden simuliert werden.

Die Jugendoffiziere M-V konnten im Berichtszeitraum aus ähnlichen Gründen wie bei den POL&IS-Simulationen kein KPS durchführen.

² Unter dem Ansatz der „Vernetzten Sicherheit“ wird ein ressortübergreifender Ansatz zur Krisen- und Konfliktbewältigung verstanden, der den abgestimmten Einsatz von u.a. innen- und außenpolitischen, entwicklungspolitischen und militärischen Instrumenten vorsieht.

Sicherheitspolitische Seminare (ein- oder mehrtägig):

Im zurückliegenden Schuljahr wurde ein Tagesseminar mit 29 Personen des Bildungsbereichs erfolgreich durchgeführt. Mehrtägige Seminare konnten nicht realisiert werden.

Ziel dieser Seminare ist, dass die Teilnehmenden abseits ihrer alltäglichen Lebenswelt an Orten Einblicke in das Themenfeld der Sicherheitspolitik erhalten, an denen auf der einen Seite zusätzliche wissenschaftliche, politische und praktische Expertise vorhanden ist. Andererseits können spezifische Themen besser veranschaulicht und adäquat ausgearbeitet werden sowie die Teilnehmer*innen da vor Ort sein, wo das gesellschaftliche Zusammenleben verantwortlich ausgestaltet und gewahrt wird. Essentielle Bestandteile sind hier regelmäßig der Besuch von nationalen wie internationalen Organisationen oder politischen Institutionen sowie das direkte Gespräch mit Abgeordneten oder politischen Akteuren. Ebenso gehören Orte mit sicherheitspolitischer Relevanz dazu, die sowohl Vorbild- als auch mahnende Funktion haben (z.B. Gedenkstätten).

Besuche bei der Truppe:

Bei der täglichen Arbeit erfahren die Jugendoffiziere immer wieder, dass bei vielen, insbesondere jungen Menschen ein großes Interesse an der Bundeswehr besteht. Es fehlt allerdings oftmals ein klares Bild davon, wie der Dienst und der Alltag von Soldat*innen sowie der zivilen Mitarbeiter*innen der Bundeswehr aussehen. Mit dem „Blick hinter den Kasernenzaun“ erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in einen spezifischen Bereich und damit einen anschaulichen Auszug aus dem „komplexen System Bundeswehr“.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass durch die modernen Online- und Social Media-Kanäle der Bundeswehr, aber auch aufgrund persönlichen Interesses mitunter grundlegende Kenntnisse des soldatischen Alltags bei Teilen der Schüler*innen vorhanden sind. Allerdings existiert auch bei diesen oft kaum Wissen davon, wie es in anderen Teilen der Bundeswehr und besonders in Truppenteilen der Region aussieht. Nicht selten werden die Jugendoffiziere gefragt, „ob das tatsächlich so ist“. Der Besuch bei der Truppe bietet die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, sich ein eigenes differenziertes Bild zu machen. Dabei wird nicht nur etwas angeschaut, sondern es besteht auch die Möglichkeit, direkt mit Angehörigen der Bundeswehr ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Im aktuellen Berichtszeitraum fanden keine Besuche bei der Truppe statt. Dies ist einerseits auf pandemiebedingte Beschränkungen seitens der Bildungseinrichtungen, aber besonders auch auf Einschränkungen bei den Truppenteilen und Dienststellen der Bundeswehr zurückzuführen. So war externen Besuchergruppen zur Sicherstellung und Aufrechterhaltung des Grundbetriebes i.d.R kein Zugang zu den militärischen Liegenschaften in M-V möglich.

Weitere Veranstaltungsformate:

Im Bereich „weitere Veranstaltungsformate“ werden Podiumsdiskussionen und die Vorstellung der Arbeit und der Angebote der Jugendoffiziere vor Lehrkräften erfasst. Im Berichtszeitraum haben keine Podiumsdiskussionen stattgefunden. Gleichwohl wurden vier Vorstellungs- und Informationsgespräche mit Lehrkräften durchgeführt. Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Arbeit der Jugendoffiziere M-V wird künftig ein besonderer Fokus auf diesen Vorstellungs- und Informationsgesprächen liegen müssen, um erneut eine gewohnt hohe Nachfrage des Bildungsangebots der Jugendoffiziere zu erreichen.

Einsatzzahlen:

Die Veranstaltungen der Jugendoffiziere in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Lehrenden schlüsseln sich wie folgt auf:

- 19 Schulvorträge mit 362 Teilnehmer*innen,
- 1 Eintagesseminar mit 29 Teilnehmer*innen,
- 4 sonstige Veranstaltungen mit 5 Teilnehmer*innen.

3. Meinungen, Interessen und Kenntnisse von Jugendlichen

Die hier üblicherweise beschriebenen Eindrücke leiten sich aus den Erfahrungen der Jugendoffiziere M-V ab und basieren auf den Kontakten mit den Teilnehmenden der jeweiligen Veranstaltungen. Eine empirische Erhebung wird nicht durchgeführt.

Aufgrund der sehr geringen Anzahl an Veranstaltungen – jeder Jugendoffizier hat nur zwischen sieben und neun Veranstaltungen durchführen können – sind für den Berichtszeitraum keine belastbaren Erkenntnisse vorhanden.

4. Zusammenarbeit mit Behörden, Schulen, Hochschulen

Die Zusammenarbeit der Jugendoffiziere M-V mit den Schulen, den verschiedenen Bildungseinrichtungen und den im Bildungsbereich tätigen Mitarbeiter*innen funktioniert stets reibungslos. Aufgrund der COVID-19-Pandemie musste in 2021 die regulär im ersten Quartal stattfindende persönliche Übergabe des Schuljahresberichts der Jugendoffiziere M-V durch den Kommandeur des Landeskommandos M-V an die Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V entfallen. In diesem Rahmen werden üblicherweise in vertrauensvoller Atmosphäre die weitere Zusammenarbeit sowie konkrete Möglichkeiten des Ausbaus der Kooperation besprochen. Künftig soll die Übergabe des Schuljahresberichts der Jugendoffiziere M-V nach Möglichkeit zeitnäher zum Ende des jeweiligen Berichtszeitraums, sprich noch im selben Kalenderjahr erfolgen.

Zusätzlich zu der Kooperationsvereinbarung unterstützt die Handreichung für Lehrer*innen die Handlungssicherheit in der ständigen Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsbereich und den Jugendoffizieren in M-V.

Gegenseitige Zuarbeiten zwischen Bildungsträgern oder Mitarbeiter*innen aus dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und den Jugendoffizieren M-V funktionieren, sofern Bedarf besteht, reibungslos und erleichtern so die alltägliche Arbeit. In „normalen“ Jahren wird die fachliche Expertise der Jugendoffiziere regelmäßig als Ergänzung zu bestehenden Veranstaltungsformaten hinzugezogen, um auch sicherheitspolitische Aspekte – etwa bei Seminaren oder Diskussionsveranstaltungen – mit einzubeziehen. Hier sind etwa Lehrerfortbildungen mit Lehrerkollegien mit sicherheitspolitischem Fokus oder die Hinzuziehung der Jugendoffiziere als externe Referent*innen bei der Aus- und Fortbildung von Referendar*innen hervorzuheben.

Weiterbildungsmaßnahmen sowie Fortbildungen für Lehrende und angehende Lehrkräfte werden auch in Zukunft angeboten und Einladungen zu diesen Formaten nach hiesiger Erfahrung gern wahrgenommen. Die Fortsetzung und der Ausbau der bisherigen guten Zusammenarbeit mit Vertretern des Instituts für Qualitätsentwicklung M-V ist dabei ein zentrales Element.

5. Zusammenfassung und Ausblick

1. Im Vordergrund jeder Diskussion mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern steht weiterhin der offene und gern auch kritische Dialog unter Berücksichtigung des Beutelsbacher Konsenses.
2. Die fachliche, sicherheitspolitische Expertise der Jugendoffiziere M-V wird gern als Ergänzung zu bestehenden Veranstaltungsformaten, als Referent*in für Sicherheitspolitik oder als Seminarleiter*in bei komplexen, sicherheitspolitischen Themen in Anspruch genommen. Die Jugendoffiziere M-V sind anerkannte Bildungspartner und werden als solche häufig und gern eingeladen. Für eine noch bessere, breitere Information über das Bildungsangebot der Jugendoffiziere M-V wird die Zusammenarbeit mit weiteren Stellen im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V angestrebt.
3. Die Jugendoffiziere M-V werden regelmäßig zu diversen Themen- und Fragestellungen angefragt. Langjährige Kooperationen und wiederholte Veranstaltungsformate bewirken eine stabile Basis der vertrauensvollen Zusammenarbeit. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren sind in weiten Teilen bekannt und werden, wann immer möglich und sinnvoll, in Anspruch genommen. Trotzdem erhalten die Jugendoffiziere noch regelmäßig die Rückmeldung, dass das Bildungsangebot bei einigen Schulen bzw. Lehrkräften entweder nicht bekannt zu sein scheint oder von diesen nicht genutzt wird. Auch im kommenden Berichtszeitraum werden sich die Jugendoffiziere M-V sowohl für die Pflege und die Intensivierung vorhandener Kooperationen, als auch für das Erschließen neuer Kontakte einsetzen.
4. Trotz der Fülle an Informationen zu sicherheitspolitischen Themen, vor allem im Internet und in den sozialen Medien, erfolgt erfahrungsgemäß eine tiefergehende Auseinandersetzung damit oft erst durch ein gezieltes Bildungsangebot, da diese Themen für die Jugendlichen selten Teil der eigenen Lebenswelt sind. Das friedliche Zusammenleben in Deutschland und Europa wird meist eher als „Normalzustand“ und nicht als Ergebnis jahrzehntelangen politischen Handelns empfunden. Grundlegende Kenntnisse auch über sicherheitspolitische Themen erscheinen für eine verantwortungsvolle politische Teilhabe essentiell. Wünschenswert bleibt daher, dass im Sinne einer umfassenden politischen Bildung zukünftig eine noch intensivere Betrachtung der Bundeswehr, aber auch von nationaler, europäischer und globaler Sicherheits- und Verteidigungspolitik allgemein in den Klassenzimmern stattfindet.
5. Die bereits für den Berichtszeitraum 2020/2021 angestrebte Anpassung der Betreuungsgebiete der einzelnen Jugendoffiziere in M-V wird ab dem folgenden Berichtszeitraum 2021/2022 umgesetzt. Grund für die spätere Umsetzung war insbesondere der Erhalt der Ansprechpartner während der anhaltenden COVID-19-Pandemie. Aufgrund von zwei relativ zu Beginn des kommenden Berichtszeitraums anstehenden personellen Veränderungen auf den Dienstposten der Jugendoffiziere Rostock und Schwerin erfolgt nun die Umsetzung. Diese ergibt sich aus einer Bewertung u.a. der Aspekte Bevölkerungsstärke, Anzahl der Bildungseinrichtungen und Größe des Betreuungsgebiets ergibt. Ziel ist die Optimierung der Auslastung bzw. Nachfrage bei den Jugendoffizieren unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- Die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg sowie die Stadt Schwerin werden künftig durch den Jugendoffizier Schwerin betreut.
- Der Jugendoffizier Rostock übernimmt den kompletten Landkreis Rostock und damit auch den früheren Landkreis Güstrow vom Jugendoffizier Neubrandenburg und betreut überdies den Landkreis Vorpommern-Rügen und die Stadt Rostock.

- Der Jugendoffizier Neubrandenburg ist für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald verantwortlich.
6. Es wird auf dem Dienstposten Jugendoffizier Schwerin ab Oktober 2021 vorerst eine Vakanz entstehen, sodass die Jugendoffiziere Neubrandenburg und Rostock die Betreuung bis zur Neubesetzung mit übernehmen werden.
 7. Sollten Präsenzangebote weiterhin bzw. erneut eingeschränkt sein, wird die weitere Verlagerung von Bildungsangeboten in den digitalen Raum und die noch intensivere Bewerbung dieser Angebote als ein notwendiger Schritt erachtet. Da die Tätigkeiten der Jugendoffiziere sich bisher auf Präsenzveranstaltungen gestützt haben und das Aktivieren und Mitmachen der Teilnehmenden, oft unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte, wesentliche Elemente sind, können digitale Formate diese Erfahrungen und Inhalte allerdings nur begrenzt kompensieren.
 8. Die COVID-19-Pandemie hat die Arbeit der Jugendoffiziere im zurückliegenden Berichtszeitraum erneut massiv beeinträchtigt. Für den folgenden Berichtszeitraum 2021/2022 ist nur schwer abzuschätzen, wie sich die Zahl der Veranstaltungen und die Arbeit der Jugendoffiziere M-V insgesamt entwickeln wird. Die Auswirkungen eines ggf. anhaltenden Pandemiegeschehens werden auch im kommenden Berichtszeitraum ein wesentlicher Faktor für die Nachfrage des Angebots der Jugendoffiziere sein. Die Pflege der vorhandenen sowie die Reaktivierung ehemaliger und die Erschließung neuer Kontakte ist für eine deutliche Steigerung der Veranstaltungszahlen der Jugendoffiziere M-V in Richtung des Niveaus des Schuljahres 2018/2019 und darüber hinaus von essentieller Bedeutung.

Steven Ralfs

Jugendoffizier Schwerin
Bezirksjugendoffizier Mecklenburg-Vorpommern